

URL: http://www.fr-aktuell.de/ressorts/frankfurt_und_hessen/lokal_rundschau/hochtaunus/?cnt=467377

KURZINTERVIEW

"Wir sind mit dem Orscheler Sommer jung geblieben"

Der "Orscheler Sommer" feiert sein 20-jähriges Bestehen. Der Verein Kunstgriff und der Jugendring veranstalten zahlreiche Konzerte und Kino-Abende auf dem Rathausplatz sowie das dritte Fischerstechen auf dem Maasgrundweiher. Eröffnet wird der Orscheler Sommer am Samstag, 10. Juli, ab 11 Uhr in der Vorstadt. Der Vorsitzende des Kunstgriffs, Robert Kommraus, blickt auf 20 Jahre Sommer- Kulturprogramm für Daheimgebliebene zurück.

Frankfurter Rundschau: *Was hat sich in 20 Jahren am Orscheler Sommer verändert?*

Robert Kommraus: Wir sind mit dem Orscheler Sommer alt geworden und dabei jung geblieben. Wir hoffen, dass der Orscheler Sommer nicht vor uns ausstirbt. In den Anfängen haben wir sehr viel improvisiert und ausprobiert. Heute geht alles seinen sozialistischen Gang: wir sind eine geübte "Seilschaft"; fast jeder weiß, was wann zu tun ist.

Ist es denn immer noch wie vom Verein Kunstgriff gern behauptet, die Kult-Veranstaltung in der Stadt?

Wir hoffen es, aber das muss das Publikum beurteilen.

Was ist das Beste am Sommer in Orschel?

Der Spaß, den wir und die anderen haben.

Welche Bedeutung hat denn mittlerweile das Fischerstechen für das gesamte Programm und die anderen Veranstaltungen?

Wir haben den Anspruch, unser Programm auch sozialkritisch zu gestalten. Das zeigt sich in der Filmauswahl und darin, dass jeder ohne Eintritt kommen kann. Aber es soll nicht alles bierernst ablaufen, weil sonst der Spaßfaktor verloren geht. Das ist auch beim Fischerstechen das Wichtigste. Hier können viele verschiedene Vereine, Freundeskreise und Parteien aktiv den Orscheler Sommer mitgestalten. Beim Fischerstechen geht es vor allem darum, die Leute auf den Orscheler Sommer aufmerksam zu machen und zusammen ein schönes Fest zu feiern.

Was ist aus den einst "linken Kulturchaoten" geworden, die damals eine alternative Kulturvorstellung etablieren wollten?

Ich sage nur Joschka Fischer...

Vor zwei Jahren stand die Veranstaltungsreihe kurz vor dem finanziellen Aus. Sinkende Zuschüsse und steigende Kosten hatten die Reserven aufgebraucht. Wie sieht es in Zukunft mit dem Orscheler Sommer aus?

Das Finanzielle sehen wir eigentlich nicht so sehr als Problem an, sondern vielmehr das Personelle. Wir sind halt nicht mehr die jungen Studenten und vielfach schon zu sehr durch andere Verpflichtungen ausgepowert. Viele haben's im Kreuz oder andere Zipperlein und können bald nicht mehr 100 Bierbankgarnituren durch die Gegend schleppen... Unsere Hoffnung liegt deshalb auf der Jugend.

Interview: Ralf Munser

[document info]
Copyright © Frankfurter Rundschau online 2004
Dokument erstellt am 08.07.2004 um 00:15:36 Uhr
Erscheinungsdatum 08.07.2004 | Ausgabe: R5 | Seite: 45